

Im Wasser lernt frau schwimmen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **10 (1984)**

Heft 4

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-360114>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Im Wasser lernt frau schwimmen

Was ist grüne Politik? Wie wird grüne Politik gemacht? Vor allem aber: Muss uns Frauen grüne Politik angehen? Bringt uns Frauen grüne Politik mehr Bewegungsraum? Dies die Ausgangslage. In einem langen Gespräch erzählte mir Beatrice Dirkx von der

GAZ, der "Grünen Alternativen Zürich", was sie dazu denkt. Sie erzählte von ihren links-grünen Erfahrungen und wie sie grüne Politik lebt. Denn: Die Grünen versuchen, ihre Theorie zu leben. Jedoch nicht stur um jeden Preis: "Wir sind undogmatisch". In der folgenden Aufzeichnung des Gesprächs mit Beatrice habe ich Ausschnitte aus der Plattform, dem Parteiprogramm der "Grünen Alternativen Schweiz" (GRAS) eingestreut. Dort seien zum Teil grossartige Ziele formuliert, meint Beatrice. Es gelte jetzt, diese umzusetzen. Das bedeute nicht unwesentlich, sich selber kennen zu lernen und sich zu öffnen.

~~~~~  
Beatrice Dirkx ist Exponentin radikal-ökologischer, auch rot-grüner Politik. Das Gespräch mit ihr führte Rita Karli.  
~~~~~

"Grüne Politik bedeutet nicht nur Vertretung von Umweltschutzanliegen im bisherigen Sinn, sondern sie beinhaltet vielmehr eine Absage an das industrielle System." (aus der Präambel)
Es sei der Wurm drin in diesem lebens- und leibesfeindlichen System, sagt Beatrice. Trotzdem funktionierten die meisten Menschen. Die Basis müsse sich vermehrt dessen bewusst werden und durch Politarbeit dem abzuhelpen versuchen. Denn: Im Parlament würden wesentliche Entscheide getroffen. Veränderung sei möglich.

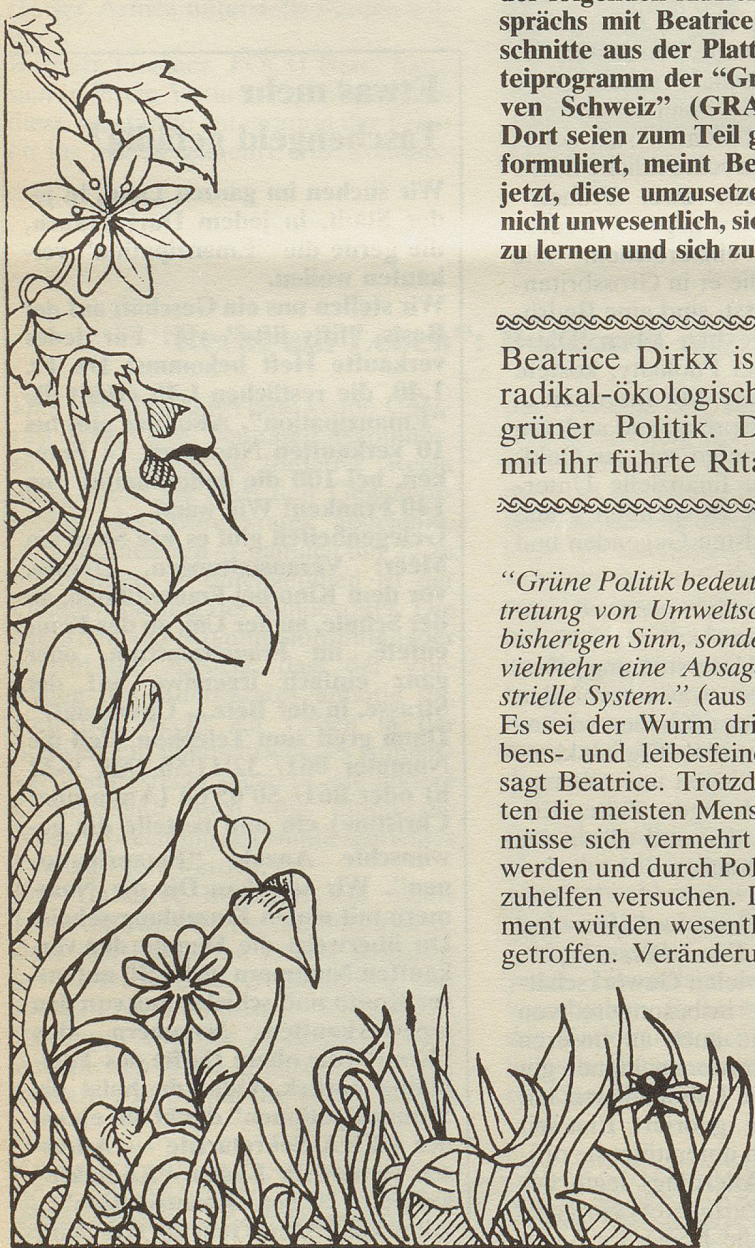
"Wir sind Teil der Alternativbewegungen.... Alternatives Leben und alternative Politik müssen sich ergänzen. Wir wollen auch bei der politischen Arbeit Spontaneität, Kreativität und Fröhlichkeit bewahren." Politische Arbeit soll nicht unweigerlich verbunden sein mit Selbstaufgabe. Es ist nicht das Ziel, zur Märtyrerin zu werden. Mit dieser Einstellung findet es denn Beatrice auch nicht so schlimm, wenn das Ziel einer Politaktion nicht erreicht worden ist. Allerdings nur, wenn sie gleichzeitig wisse, dass sie sich beim Aushecken der Aktion den Bauch gehalten habe vor lachen.

Grüne Methode

Möglichkeiten, etwas zu erreichen, sieht Beatrice vor allem im Stören. Es sollen Steine in den gewohnten Politablauf gesetzt werden. Der Normalablauf soll unberechenbarer gemacht werden und damit auch weniger fassbar für den politischen Gegner. In seiner Art "Hofnarrinnen-Bewusstsein" entwickelt sich so grüne Methode. GAZ-Leute gingen beispielsweise als Spione verkleidet auf die Strasse, um so gegen das zur Abstimmung stehende "Schnüfflergesetz" zu protestieren. Beatrice kann sich aber auch vorstellen, ihre Steuern frankenweise einzubezahlen, oder nach einer allfälligen Wahl mit Ballonen in der Hand einen Ratssaal zu betreten. Mit solchen Aktionen möchte sie auffallen, zum Thema werden. Ihre Fiktion ist: Immer mehr Leute sagen "Aha". Und immer mehr relativ kleine Gruppen reagieren und agieren und reformieren somit von unten her.

"Alternativen müssen probiert, gelebt und vielleicht wieder verworfen werden. Wir halten uns weder für unfehlbar noch sind wir im Besitz der alleinigen Wahrheit. Wir wollen alte Zwänge und Hierarchien nicht durch neue ersetzen." (Leitsatz 14)

Weil im Innern der Gruppe keine Machtstrukturen entstehen sollen, wird kein Vorstand gewählt. JedeR kann in die Sitzungen kommen. JedeR darf reden, auch wenn sie/er inkompetent ist. Im Gespräch werden Erfahrungen gesammelt. Im Wasser lernt frau schwimmen. Etwas aber gilt unbedingt: das Rotationsprinzip. Wissens- oder Routinevorsprung sollen auf diese Weise verhindert werden.



So muss beispielsweise jedeR Medienauftritte durchstehen. Es soll jedeR sehen, dass so etwas zu überleben ist. Oft gehen auch zwei Leute zu solchen Auftritten um gemeinsam die Schwierigkeit zu vermindern.

Grüne Inhalte

Grüne wollen der Nachwelt eine lebenswerte Umwelt erhalten. Dazu genügt — nach radikal-ökologischer Ansicht nicht Naturschutz als Schulfach, auch nicht Umweltschutz im üblichen Sinn, nämlich Umweltschutz als Symptombekämpfung. Es reicht nicht aus, gegen den Ausbau spezieller Strassenstücke zu sein. Es sei vielmehr nötig, gegen das Strassennetz allgemein aufzutreten. *„Es sind grundlegende gesellschaftliche Veränderungen, aber auch eine neue Lebensweise jedes Einzelnen erforderlich.“* (aus der Präambel)

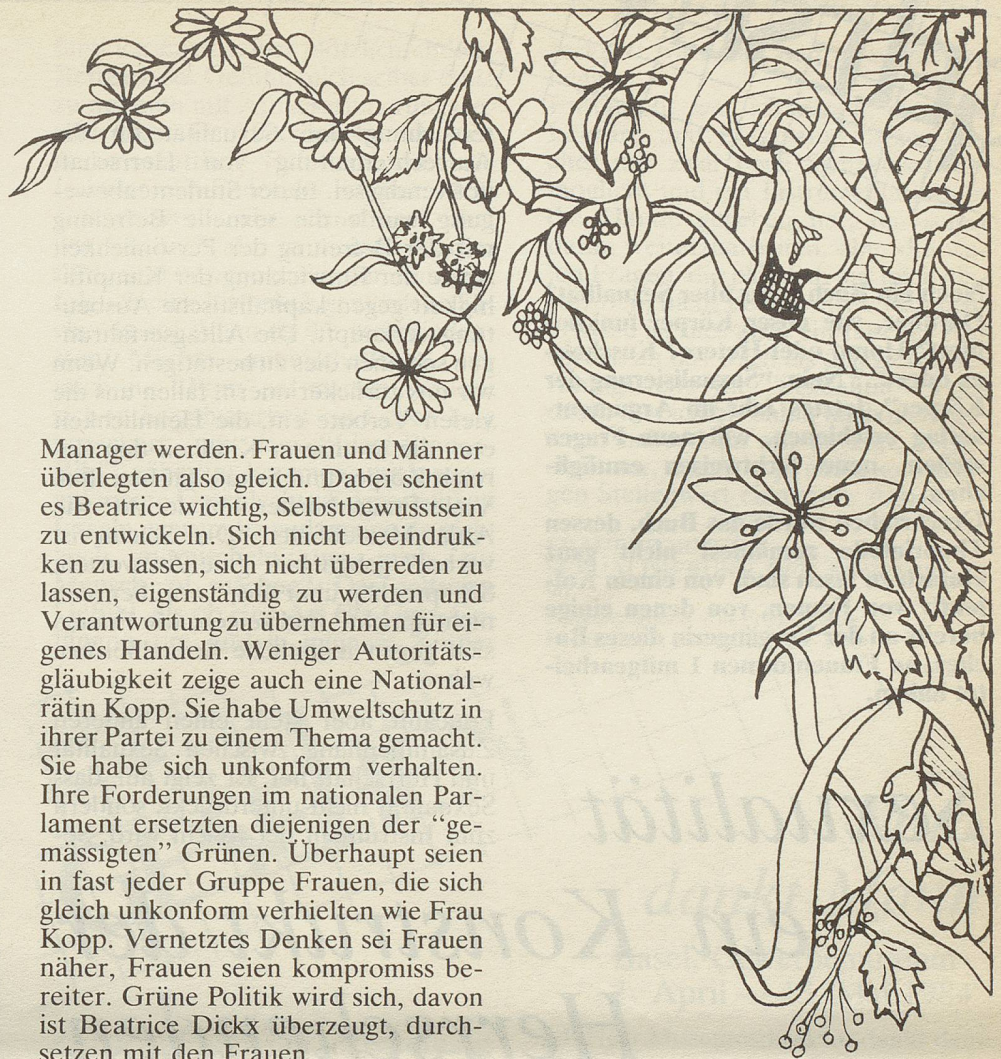
Beatrice denkt, dass Menschen, die nicht mehr funktionieren, die aus dem System fallen, zum Beispiel Arbeitslose, nach neuen Widerstandsformen suchen. Andere hinterfragen ihre Bedürfnisse. Sie wollen harmonisch mit der Natur leben können. Sie entwickeln dabei auch ein Bewusstsein für die Dritte Welt. Es wird selbstverständlich, keine Ananas zu essen, und auf den Tisch kommt, was der Saison gemäss ist. Allerdings: Private ökologische Harmonie sei, so Beatrice, oft eine Flucht, habe mit Resignation zu tun und werde gerne sektiererisch.

Grüne Frauenpolitik?

„Die Forderungen nach Gleichberechtigung und Chancengleichheit für alle Menschen, die in unserem Land wohnen, ist für uns eine Selbstverständlichkeit: Wir sind solidarisch mit allen Völkern und Volksgruppen, die gegen Unterdrückung und für ihre politische und kulturelle Selbstständigkeit kämpfen.“ (aus Leitsatz 11)

Tun die Grünen auch etwas für ihre Solidarität? Es gebe gemischte Gruppen, Gruppen in welchen beispielsweise mit Ausländern zusammen versucht werde, politisch zu arbeiten. Und die Grüneen seien offen gegenüber andern Parteien, welche die gleichen Ziele verfolgen. Und die Frauen? Grüne Frauen, so Beatrice, wollen nicht den Männern nacheifern. Sie wollen nicht Managerinnen werden. Ebenso wenig wollen grüne Männer

Manager werden. Frauen und Männer überlegten also gleich. Dabei scheint es Beatrice wichtig, Selbstbewusstsein zu entwickeln. Sich nicht beeindruckt zu lassen, sich nicht überreden zu lassen, eigenständig zu werden und Verantwortung zu übernehmen für eigenes Handeln. Weniger Autoritätsgläubigkeit zeige auch eine Nationalrätin Kopp. Sie habe Umweltschutz in ihrer Partei zu einem Thema gemacht. Sie habe sich unkonform verhalten. Ihre Forderungen im nationalen Parlament ersetzten diejenigen der „gemässigten“ Grünen. Überhaupt seien in fast jeder Gruppe Frauen, die sich gleich unkonform verhielten wie Frau Kopp. Vernetztes Denken sei Frauen näher, Frauen seien kompromissbereiter. Grüne Politik wird sich, davon ist Beatrice Dickx überzeugt, durchsetzen mit den Frauen.



Wald — mir händ dich gern drum gömmer all uf Bern am 5. Mai '84!

Mit dieser nationalen Kundgebung sollen die Politiker aufgefordert werden, endlich zu handeln und wirksame Massnahme gegen das Waldsterben anzusetzen.

Die Hauptveranstaltung mit Kurzreferaten findet um 16 Uhr auf dem Bundesplatz statt. Ab Mittag sind Aktionen vorgesehen (Kindertheater, Musikbühne). Beizen und Stände sind bis Mitternacht offen.

„Wir fordern Bundesrat und Parlament auf, endlich zu

handeln und die Massnahmen zu treffen, die unsere Lebensgrundlagen sichern!

Wir, die Unterzeichnenden, sind bereit, unseren Lebensstil so zu ändern, dass Natur und Umwelt möglichst geschont werden: wir brauchen weder überflüssigen Komfort noch schrankenlose Mobilität.

Wir wollen einen gesunden Wald und saubere Luft, wir wollen damit uns und unseren Kindern die Lebensgrundlagen sichern.“